

Das nächste Ziel ist der Airport-Express 5.5.5

Bündnis gegen den Zivilflughafen auf dem Lechfeld feiert und übergibt eine Nahverkehrsstudie an den Augsburger OB

Von unserem Redaktionsmitglied
Anton Schlickerieder

Mering
Das „Bündnis gegen einen Zivilflughafen auf dem Lechfeld“ (BGZL) hat sein Ziel erreicht: Laut Bayerns Wirtschaftsminister Dr. Otto Wiesheu wird der Militärflugplatz Lagerlechfeld nicht zivil mitgenutzt. Entsprechend groß war gestern die Freude in den Reihen der Fluglärmgegner, die sich aber gleich einem neuen Ziel zuwandten: Den Raum Augsburg direkt an den Flughafen im Erdinger Moos anzubinden.

Die Übergabe einer Studie durch die Landtagsabgeordnete Christine Kamm, Dr. Bodo Hasubek, dem Vorsitzenden des Bündnisses, und Paul Reibacher vom Bund Naturschutz (BN) in Bayern fiel praktisch mit einer kleinen Freudesfeier auf dem Meringer Marktplatz zusammen. Denn gestern fand auch die Stadt-Umland-Konferenz in Mering statt (**Seite 1**). „Wir hatten schon lange vor, unsere Studie dort an Augsburgs Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert zu übergeben. Dass es jetzt so gut zusammenpasst, freut uns natürlich noch mehr“, sagte Hasubek.

Bessere Anbindung ist nötig

Zu Lagerlechfeld meinte er: „Die Vernunft hat sich durchgesetzt.“ Andererseits sei es unbestritten, dass die Region an die internationalen Verkehrswege effektiv angeschlossen sein muss. „Mit dieser Studie machen wir einen ersten Schritt dorthin und spielen jetzt der Politik den Ball zu“, sagte Hasubek. Das „BGZL e.V.“ bleibe auf jeden Fall bestehen. Die kleine „Siegesfeier“ sei als Belohnung und Dankeschön für alle Mitstreiter gedacht, die über Monate harte Arbeit geleistet hätten. Studien zu erarbeiten, Veranstaltungen vorzubereiten und durchführen sowie Überzeu-



Groß war die Freude der Fluglärm-Gegner. Auf dem Meringer Marktplatz prosteten sie sich gegenseitig zu. In der Mitte Heidi Hockenmeier hebt das Glas, links Stefan Dill aus Kissing. Bilder: oh/asj (oh)

gungsarbeit zu leisten, sei kein leichter Job gewesen, so Hasubek.

In Mering hatte sich ein „repräsentativer Querschnitt“ aller Bürgerinitiativen aus vielen Orten diesseits und jenseits des Lechs eingefunden. Angeführt von Christine Kamm und Bodo Hasubek ging es in den Meringer Sitzungssaal, wo die Studie der Vieregg und Rößler GmbH – die von Kamm, den Stadtrats- und Kreistagsfraktionen von Bündnis 90/Die Grünen sowie dem BN in Auftrag gegeben worden war – an Wengert überreicht wurde.

Eine Voraussetzung für den „Airport-Express“ ist demnach, dass vom „Korridor Augsburg-München“ aus der Umweg über den Hauptbahnhof der Landeshauptstadt wegfällt. Eine weitere die Erhöhung der Höchstgeschwindigkeit von 140 auf 160 km/h. Damit

– und dem teilweise nötigen Streckenausbau – ließe sich in allen Varianten die Hälfte der Zeit einsparen, und somit die Anfahrtszeit von Augsburg Hbf zum Franz-Josef-Strauß-Flughafen von 90 auf etwa 45 Minuten verringern. Bei einer Höchstgeschwindigkeit von 230 km/h und den entsprechenden Streckenausbauten könnte man in einer Spitzenzeit von 33 Minuten über die Pasinger Kurve ins Erdinger Moos kommen.

An diesem Ziel wollen nun „altgediente Kämpfer“ wie Wolfgang Reiner aus Mering, Cynthia Matuszewski aus Bobingen und Stefan Dill aus Kissing weiterarbeiten. „Wir wollen nicht immer bloß nein sagen oder im Jammern versinken, sondern eine sinnvolle Alternative aufzeigen“, gibt sich die BGZL-Presse-sprecherin motiviert. Und Reiner fand an der



Dr. Bodo Hasubek, Christine Kamm und Paul Reibacher überreichten eine Studie zur besseren Schienenanbindung an den Münchner Flughafen an die Bürgermeister Hans-Dieter Kandler und Paul Wengert.

BI-Arbeit besonders spannend, „dass man mit Leuten zu tun bekommt, die wirklich eine Ahnung von den Dingen haben“.

Erleichterung verspürte gestern aber auch Kissings Bürgermeister Manfred Wolf: „Ich habe schon Befürchtungen gehegt, dass die Lebensqualität in unserem Raum sinken würde und dass die Hausbesitzer wirtschaftliche Einschränkungen würden hinnehmen müssen“. Wolf berichtete, dass kaufwillige Neubürger sehr präzise Fragen nach dem Fluglärm stellen. „Jetzt bleibt für uns lärmmäßig alles beim Alten“, sagte er. Froh ist auch Merings Gemeinderat Ludwig Huber, Chef der Siedlergemeinschaft. Er hatte im Ratsgremium den Antrag für die Resolution gestellt, mit der sich Mering mehrheitlich gegen den Ausbau von Lagerlechfeld aussprach.